

Netz der indischen Aufnahmen gezogen sind, und ihr geologischer Bau bekannt geworden ist, lässt es sich nur vermuthen, dass sie die Fortsetzung der im Nordosten von Skardo und Léh gelegenen Parallelketten sind, und östlich vom See Manasarovara die Richtung des östlichen Himálaya annehmen.

2. *Der mittlere Kwen-lun.* (Quellgebiete des Yang-tsze und Hwang-ho). — Mit dem 89sten Meridian, in welchen die Chinesen den Anfang des Ta-lün-ho, des am weitesten im Westen entspringenden Quellflusses des Yang-tsze, setzen, beginnt eine grössere Klarheit der Anordnung. Bezüglich der Nomenclatur sei schon hier erwähnt, dass der Name *Yang-tsze-kiang* nur dem untersten Theil des Laufes (von der Provinz Ngan-hwéi abwärts) gegeben wird und so viel heisst als der »Strom der Provinz Yang«, deren uralter Name auch noch in dem Ort Yang-tshóu-fu fortlebt. Weit gebräuchlicher ist auch schon dort die Benennung *Ta-kiang* (grosser Strom), welchen er so weit behält als er mit grossen Schiffen befahren wird, d. h. bis Hsü-tshóu-fu in Sz'-tshwan. Dort mündet der Min-kiang; und da auf diesem die grossen Fahrzeuge hinauf gehen bis zur Ebene von Tshing-tu-fu, so bleibt diesem Strom der Name Ta-kiang. Der Hauptstrom, welcher oberhalb Hsü-tshóu-fu für grosse Schiffe unzugänglich ist, gilt nur als ein Nebenfluss des Ta-kiang, und führt den Namen *Kin-sha-kiang* oder Goldsand-Strom, den er bis zwei Grad südlich von Batang behält<sup>1)</sup>. Von dort aufwärts nennen ihn die Chinesen *Pu-lei-tshu-ho*, womit sie den Namen *Bri-tshu* umschreiben, den die eingeborenen Sifan dem Fluss geben. Diesen behält der Strom durch ungefähr  $7\frac{1}{2}$  Breitengrade, d. h. ungefähr so weit als er das Gebiet der Tibetischen Sifan durchströmt, um dann, weiter hinauf, noch eine Anzahl anderer Benennungen anzunehmen, welche ohne Bedeutung sind, und an deren Stelle ich mich stets des Namens Bri-tshu bedienen werde, welcher am zweckmässigsten bis hinauf zu der HUC'schen Uebergangsstelle angewendet wird. Bemerkenswerth für den Oberlauf wird erst wieder der Name *Murui-ussu*<sup>2)</sup>, mit welchem, nach dem übereinstimmenden Zeugnis von HUC und PRJEWALSKI, der Strom an der Stelle bezeichnet wird, wo er aus der Vereinigung zweier bedeutender Flüsse entsteht, deren nördlicher *Naptshitai-ulan-murēn* heisst, während der südliche der eigentliche *Murui-ussu* ist. Letzterer ist der wichtigere von beiden und hat selbst wieder ein sehr entwickeltes Stromsystem. Insbesondere erhält er von Süden mehrere Zuflüsse, welche zwar auf der Karte besondere Namen haben, insgemein aber sämtlich als Murui-ussu bezeichnet werden. Höher hinauf aber entspringt er aus zwei dem Naptshitai parallelen Flüssen, welche beide den Namen *Ta-lün-ho* führen. Es ist bezweifelt worden, dass die chinesische Zeichnung hier auf wirklicher Orts-

1) Zu MARCO POLO's Zeit, als die Chinesen ihre Macht noch nicht bis Batang ausgedehnt hatten, sondern die Tibeter das Gebirge bis zu geringer Entfernung von Ya-tshóu-fu besaßen, wurde der tibetische Name *Bri-tshu* viel weiter hinab angewendet, da der Venetianer den Fluss noch an der Stelle des Uebergangs von Ning-yuēn-fu nach Yünnan *Brius* nennt, obwol er dessen Eigenschaft, Gold zu führen, wohl kannte. YULE's *Marco Polo* II, p. 55.

2) *Murui-ussu* heisst »gewundenes Gewässer« nach HUC, *voyage en Tartarie* vol. II p. 219.